

Geschäftsbericht 2016

Deutsche Bank Gruppe
Sterbekasse

Sterbekasse für die
Angestellten der
Deutsche Bank-Gruppe

Gesch



Sterbekasse für die
Angestellten der
Deutsche Bank-Gruppe

Geschäftsbericht 2016

Geschäftsbericht
2016



Inhalt

- 3 Bericht des Aufsichtsrats
- 6 Lagebericht des Vorstands
 - 6 Geschäftstätigkeit
 - 6 Entwicklung an den Kapitalmärkten
 - 7 Sonstige Entwicklungen
 - 8 Versicherungsbestand
 - 9 Kapitalanlagen
 - 10 Deckungsrückstellung
 - 10 Übrige Aufwand- und Ertragposten
 - 11 Gesamtüberschuss/Gesamtfehlbetrag
 - 12 Risikobericht
 - 12 Einschätzung der künftigen Entwicklung
- 16 Jahresabschluss
 - 16 Bilanz
 - 20 Gewinn- und Verlustrechnung
 - 24 Anhang
- 37 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2016 die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und sich sowohl in zwei Sitzungen als auch in Einzelbesprechungen durch den Vorstand und die Geschäftsführung über die Lage der Sterbekasse unterrichten lassen.

Gegenstand der regelmäßigen und kontinuierlichen Berichterstattung waren neben der Entwicklung des Versicherungsbestandes, der Bilanz und der Ertragslage, die Situation am Kapitalmarkt sowie die sich daraus für die Sterbekasse ergebenden Auswirkungen. Darüber hinaus haben wir wesentliche Einzelvorgänge besprochen.

Das versicherungsmathematische Gutachten des Verantwortlichen Aktuars zum 31. Dezember 2016 haben wir eingesehen, uns wesentliche Teile erläutern lassen und in die Beratungen über den Jahresabschluss einbezogen.

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2016 und des Lageberichtes der Sterbekasse haben wir erneut die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, beauftragt. Diese freiwillige Prüfung nach § 341k HGB ersetzt die Pflichtprüfung nach der Sachverständigenprüfverordnung (SachvPrüfV). Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

In der Sitzung des Aufsichtsrats in Frankfurt am Main am 2. Mai 2017 wurden der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2016, die nach Handelsgesetzbuch (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt wurden, vorgelegt und erläutert.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands und des Verantwortlichen Aktuars für die Verteilung des Gesamtüberschusses an. Nach Abschluss der Beratungen stimmte der Aufsichtsrat dem Jahresabschluss und dem Lagebericht zu.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 festzustellen sowie den Lagebericht zur Kenntnis zu nehmen.

Frankfurt am Main, im Mai 2017



Michael Brod
Vorsitzender



Lagebericht 2016

Lagebericht des Vorstands

Geschäftstätigkeit

Die Sterbekasse ist ein „kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ im Sinne des § 210 des Versicherungsaufsichtsgesetzes und unterliegt der Rechtsaufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Derzeit werden Sterbegeldversicherungen gegen monatliche Beiträge bis zur Höchstversicherungssumme von 7.800 € angenommen. Die Mitgliedschaft können nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutsche Bank Gruppe bis zum 55. Lebensjahr erwerben; Ehegatten/-innen, eingetragene Lebenspartner/-innen und Lebensgefährten/-innen können mitversichert werden.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die geschätzte Wachstumsrate für die Weltwirtschaft im Jahr 2016 liegt bei 3,1 %. Somit liegt die Weltwachstumsrate zum fünften Mal in Folge zwischen 3 und 3,5 %. Generell kann man feststellen, dass die Konjunkturunsicherheiten insbesondere im ersten Halbjahr hoch waren in China, aber auch die USA wuchsen im ersten Quartal 2016 mit nur 1,1 %. Die zweite Jahreshälfte zeigte ein deutlich besseres Konjunkturbild, der Aufschwung begann auch schon vor der Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten. Trotz der insgesamt stabilen Konjunktur gab es viele politische Unsicherheiten wie z.B. das überraschende Votum der Briten, die EU zu verlassen. Für hohe Volatilität an den Kapitalmärkten sorgten regelmäßig aufflammende Sorgen um den Bankensektor im Euroraum, die Terroranschläge in Brüssel, Nizza und Berlin, der Putschversuch in der Türkei, die zweite Leitzinserhöhung der US-Notenbank in diesem Zyklus, das mit 59 zu 41 % deutliche „Nein“ im italienischen Referendum und natürlich die US-Präsidentenwahl.

Negative Trends in China belasteten die Kapitalmärkte vor allem im ersten Quartal. Der chinesische Aktienmarkt brach bereits am ersten Handelstag des Jahres 2016 mehr als 7 % ein. Als der Aktienmarkt wenige Tage später erneut mehr als 7 % verlor, entschied die Börsenaufsicht, das System der automatischen Handelsunterbrechung zu beenden. Bis Februar blieb der chinesische Aktienmarkt im Abwärtstrend. Zudem wertete Anfang des Jahres die chinesische Notenbank ihre Währung Yuan in mehreren Schritten gegenüber dem USD auf ein Viereinhalbjahrestief ab. Der zwischenzeitliche Rutsch des Ölpreises unter die Marke von USD 30 je Barrell auf ein 12-Jahrestief, sinkende Frühindikatoren in Europa und den USA führten letztendlich dazu, dass im ersten Quartal der DAX 7 % verlor. Weltweit reagierten die Notenbanken im ersten Quartal auf die gefallenen Inflationserwartungen. Im Euroraum erhöhte die EZB ihr Anleihekaufprogramm von EUR 60 auf 80 Mrd. und kündigte an, nun auch Unternehmensanleihen zu kaufen. Die Notenbank senkte ihren Refinanzierungssatz von 0,05 % auf 0 %, während der Einlagesatz um 10bp von -0,3 auf -0,4 % reduziert wurde. Darüber hinaus kündigte die Notenbank ein zweites TLTRO-Programm mit attraktiven Konditionen (Laufzeit 4 Jahre, Zinssatz max. 0 %) für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte der europäischen Geschäftsbanken an.

Das zweite Quartal war insbesondere geprägt durch das überraschende Votum der Briten, die EU zu verlassen. Dies sorgte zunächst für deutliche Kursrückgänge an den europäischen Aktienmärkten. Das Votum von 52 zu 48 % für den Austritt sendete Schockwellen durch die globalen Finanzmärkte. Das britische Pfund stürzte mit dem größten Tagesverlust der Geschichte auf ein 31-Jahrestief gegenüber dem USD. Der Stoxx 600 brach um 7 % ein, was dem stärksten Tagesverlust seit 2008 entsprach. S&P senkte ihr Rating für Großbritannien um zwei Stufen von AAA auf AA. Da jedoch die britische Notenbank ihren Leitzins von 0,5 auf 0,25 % senkte und damit auf das niedrigste Zinsniveau in ihrer 322-jährigen Geschichte, und zudem ein Anleihekaufprogramm im Volumen von GBP 60 Mrd. bekannt gab, erholten sich insbesondere englische Aktien wieder sehr stark und auch der Quartalsverlust des DAX war mit 3 % begrenzt.

Mittlerweile wirkte auch das expansivere Fiskalpaket der chinesischen Regierung, so dass sich im weiteren Jahresverlauf die Trends in China verbesserten. Im dritten Quartal ließen auch die Sorgen um die negativen Auswirkungen des Brexit-Votums nach und die Arbeitsmarktberichte in den USA verbesserten sich deutlich. Zyklische Aktien konnten deutliche Kursgewinne verbuchen und die Zinsen am langen Ende begannen zu steigen. Zuvor sank aber am 14. Juni 2016 die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen erstmals in den negativen Bereich. Und auch die Rendite für 30-jährige US-Anleihen notierte im Sommer mit 2,2 % auf dem niedrigsten Niveau seit 1950. Der Wahlsieg von Donald Trump entwickelte sich Ende 2016 überraschend zu einem positiven Trend an den Aktienmärkten. Die Republikaner gewannen auch die Mehrheit in beiden Kammern des US-Kongresses. Investoren richteten ihren Blick auf Trumps Pläne, die Infrastrukturausgaben zu erhöhen, die Unternehmenssteuern zu senken und die Regulierung insgesamt zu lockern. Auch verbesserten sich die Konjunkturtrends im Euroraum im späteren Jahresverlauf. Der Einkaufsmanagerindex für den Euroraum sprang auf ein 5-Jahreshoch von 54,9 und der Ifo-Index verbesserte sich auf ein 2-Jahreshoch. Bei dem Referendum zur Verfassungsreform in Italien im vierten Quartal setzte sich das Nein-Lager überraschend deutlich mit 59 zu 41 % durch. Ministerpräsident Matteo Renzi trat nach der Wahl von seinem Amt zurück. Jedoch konnte dieses negative politische Ereignis die weltweit besseren Konjunkturaussichten nicht signifikant verändern. Im Dezember kündigte die EZB eine Reduzierung ihrer monatlichen Ankäufe von EUR 80 auf 60 Mrd. ab April 2017 an. Gleichzeitig wurde jedoch die Laufzeit des Programms um neun Monate bis Ende 2017 verlängert. Die Konsumentenpreise im Euroraum verzeichneten mit +0,5 % im Vorjahresvergleich den stärksten Preisanstieg seit zwei Jahren.

Trotz der vielfältigen politischen Unsicherheiten und Überraschungen konnten viele Assetklassen 2016 einen positiven Ertrag aufweisen. Aufgrund der extremen Anleihekäufe der EZB rentierten europäische Staatsanleihen – gemessen über alle Laufzeiten hinweg – mit +3,3 %. Der breite europäische Aktienindex Dow Jones 600 wies einen positiven Ertrag von 2,3 % aus. Die außerordentlich expansive Geldpolitik der EZB war wahrscheinlich der Hauptgrund dafür, dass der Euro im Jahresverlauf gegenüber dem USD nochmal ca. 3 % verlor.

Aufgrund der konservativen Anlagestrategie der Sterbekasse waren die Auswirkungen der politischen Unsicherheiten auf die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen sehr gering.

Sonstige Entwicklungen

Zum 1. Januar 2016 ist das neue VAG in Kraft getreten, das im Wesentlichen die Vorschriften von Solvency II in deutsches Recht überführt. Die Sterbekasse ist aufgrund des § 219 VAG in Verbindung mit § 212 VAG davon nicht betroffen. Die für Sterbekassen verpflichtende Anlage- und Kapitalausstattungsverordnung ist am 1. April 2015 mit Wirkung ab 1. Januar 2016 aufgehoben und am 18. April 2016 mit Wirkung ab 22. April 2016 neu erlassen worden. Für die Sterbekasse ergeben sich daraus keine wesentlichen Änderungen.

Versicherungsbestand

Die nachstehende Tabelle (Muster 5 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen [RechVersV]) gibt Aufschluss über die Bewegung des Bestands an Sterbegeldversicherungen und den Bestand an Unfallzusatzversicherungen:

Bewegung des Bestands an Sterbegeldversicherungen

	Geschäftsjahr 2016		Geschäftsjahr 2015	
	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme in €	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme in €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	37.549	106.089.004	38.377	107.901.102
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Abgeschlossene Versicherungen	142	254.594	226	380.400
2. Sonstiger Zugang				
a. Erhöhungen	(15)	55.800	(11)	56.400
b. Bonus		856.601		1.669.760
c. Wiederinkraftsetzungen			3	2.339
3. Gesamter Zugang	142	1.166.995	229	2.108.899
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod	305	1.332.735	312	1.449.103
2. Ablauf	288	1.456.761	332	1.594.517
3. Storno			0	0
4. Sonstiger Abgang (Kündigung und Ausschluss)	261	636.646	413	877.377
5. Gesamter Abgang	854	3.426.142	1.057	3.920.997
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	36.837	103.829.857	37.549	106.089.004
davon				
1. Beitragsfreie Versicherungen (ohne Bonus)	10.215	18.426.599	10.137	17.908.521
2. in Rückdeckung gegeben			0	0

Bestand an Zusatzversicherungen (ohne Bonus)

I. Am Anfang des Geschäftsjahres	26.680	44.784.846	28.295	47.808.067
II. Am Ende des Geschäftsjahres	25.813	42.828.514	26.680 ¹⁾	44.784.846
davon in Rückdeckung gegeben	0	0	0	0

Die durchschnittliche nominelle Versicherungssumme je Vertrag ist gegenüber dem Vorjahr mit 1.702,89 € wiederum leicht gestiegen.

Mit 142 neuen Verträgen wurden im Berichtsjahr 84 Verträge (= 37 %) weniger abgeschlossen als im Vorjahr. Entsprechend geringer war auch die dabei abgeschlossene Versicherungssumme. Erfreulich war der Rückgang der Kündigungen.

1) Von 27.412 im Vorjahr auf 26.680 angepasst, da die Anzahl der Unisex-Verträge nicht berücksichtigt worden war.

Kapitalanlagen

Der Gesamtbestand der Kapitalanlagen verringerte sich um 1,1 % und gliedert sich wie folgt:

	Ende 2016 €		Ende 2015 €	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.849,95	0,02 %	15.849,95	0,02 %
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22.237.999,93	30,28 %	22.093.982,98	29,75 %
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	39.193.075,81	53,36 %	38.655.807,15	52,05 %
Sonstige Ausleihungen				
Namensschuldverschreibungen	7.000.000,00	9,53 %	9.000.000,00	12,12 %
Einlagen bei Kreditinstituten	5.000.996,31	6,81 %	4.500.212,23	6,06 %
	73.447.922,00	100,00 %	74.265.852,31	100,00 %

Details, Bewegungen und Angaben zu den Bewertungsreserven der Kapitalanlagen siehe Tabellen auf den Seiten 27 und 28.

Die Sterbekasse hat im Berichtsjahr eine vorsichtige Anlagestrategie verfolgt. Es existierte kein Direktbestand an Aktien. Es wurden 6.913.084,72 € neu in Investmentanteile investiert und 6.870.506,16 € veräußert. Von den Zugängen entfallen 931.014,13 € auf einen Immobilienspezialfonds. Die durchgerechnete Aktienquote nach Zeitwerten unter Einbeziehung des Aktienanteils in den Investmentanteilen (ohne Sicherungsgeschäfte) beträgt 10,4 %.

Den Abgängen von Inhaberschuldverschreibungen einschließlich Amortisation in Höhe von insgesamt 2.761.258,54 €, davon 2.508.195,40 € durch endfällige Papiere, standen Zugänge von 3.298.527,20 € gegenüber.

Die Sterbekasse hat von dem Wahlrecht des § 341b HGB, Wertpapiere wie Anlagevermögen nach dem gemilderten anstelle des strengen Niederstwertprinzips zu bewerten, für alle Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 235.565,87 € vermieden.

Das laufende Bruttoergebnis aus Kapitalanlagen erhöhte sich im Berichtsjahr um 162.047,73 € (= 7,9 %) auf 2.210.235,87 €. Dieser Anstieg resultierte hauptsächlich aus gestiegen Erträgen der Anteile an Investmentvermögen um 401.902,63 €. Dem stand im Wesentlichen ein Rückgang der Erträge aus Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 185.195,85 € gegenüber. Durch den Abgang von Wertpapieren wurden Erträge in Höhe von insgesamt 644.768,66 € (Vj. 2.387.459,25 €) erzielt, die ausschließlich auf Anteile an Investmentvermögen entfallen (Vj. 1.540.681,08 €). Verluste aus dem Abgang entstanden in Höhe von 6.543,00 € bei Anteile an Investmentvermögen (Vj. 32.125,00 € bei Inhaberschuldverschreibungen). Die Abschreibungen belaufen sich auf 0,00 € (Vj. 441.896,19 €). Zuschreibungen wurden in Höhe von 101.438,39 € ausschließlich auf Anteile an Investmentvermögen (Vj. 58.226,89 €) vorgenommen.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen in Höhe von 116.828,91 € betreffen mit 88.901,48 € Bewirtschaftungskosten der Immobilien, hauptsächlich bedingt durch Sanierungsmaßnahmen.

Damit stellt sich das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen im Berichtsjahr auf 2.839.614,01 € (Vj. 3.854.501,74 €). Die Nettoverzinsung beträgt 3,84 % (Vj. 5,21 %).

Deckungsrückstellung

Im Berichtsjahr hat sich die Deckungsrückstellung um 325.694,80 € auf 64.450.494,90 € verringert.

In diesem Betrag saldieren sich die Zuführungen wegen des Bonus und der Rechnungszinsen mit den Abgängen der ausgezahlte Versicherungsleistungen.

Die Zuführungen wegen der Rechnungszinsen haben sich aufgrund der per 31. Dezember 2015 durchgeführten Rechnungszinssenkung gegenüber dem Vorjahr um 270.426,47 € vermindert.

Übrige Aufwand- und Ertragposten

Die gebuchten Beiträge verminderten sich um insgesamt 45.766,16 € auf 985.438,10 €. Sie liegen damit erstmals seit 14 Jahren wieder unter der Eine-Million-Grenze. Die Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung halbierten sich analog zum reduzierten Bonus fast um die Hälfte auf 620.771,90 €. Der durchschnittliche Jahresbeitrag bezogen auf die beitragspflichtigen Versicherungsverträge liegt am Jahresende bei 37,02 € (37,58 €).

Der Aufwand für Versicherungsfälle und Rückkäufe verringerte sich im Berichtsjahr um 291.016,69 € auf 2.969.302,07 €.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben sich, hauptsächlich bedingt durch höheren EDV-Aufwand im Zusammenhang mit der Einführung neuer Software, um 51.480,77 € auf 146.830,80 € erhöht.

Das sonstige versicherungstechnische Ergebnis, der Saldo aus den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen und Aufwendungen, verbesserte sich um 3.417,81 € auf -159.238,68 €. Ursache hierfür waren geringere Nachfragen nach Auszahlungen aus Kulanzgründen.

Das nicht versicherungstechnische Ergebnis, der Saldo aus Sonstigen Erträgen und Aufwendungen, verbesserte sich ebenfalls um 31.334,27 € auf -145.452,76 €, hauptsächlich bedingt durch rückläufige Aufwendungen für die steuerliche Beratung sowie Erstattungszinsen infolge von Steuerrückzahlungen.

Hauptsächlich aufgrund von Steuererstattungen für Vorjahre wird ein Ertrag aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 4.065,53 € ausgewiesen (Vj. 24.814,00 €).

Gesamtüberschuss *) / Gesamtfehlbetrag **)

	Ende 2016 €	Ende 2015 €
Gesamtüberschuss 2016 / Gesamtfehlbetrag im Vorjahr	1.354.760,03	3.780.909,31
Effekt der Rechnungszinssenkung	0,00	5.657.424,00
Übergeleiteter Gesamtüberschuss	1.354.760,03	1.876.514,69

Der Gesamtüberschuss verteilt sich wie folgt:

	Ende 2016 €	Ende 2015 €
Einstellung in die Verlustrücklage	700.000,00	7.424,00
Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	654.760,03	1.869.090,69
	1.354.760,03	1.876.514,69

Der Verlustrücklage wurden 700.000,00 € zugeführt. Sie beträgt damit 4.800.000,00 €. Das sind 6,5 % der Kapitalanlagen und 7,4 % der Deckungsrückstellung. Sie erfüllt damit das satzungsmäßige Erfordernis.

Die Solvabilitätsspanne von 2.702.823,00 € ist mit rund 198 % durch anrechenbare Eigenmittel (Verlustrücklage sowie freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung abzüglich immaterieller Vermögensgegenstände) gedeckt. Die Solvabilitätsspanne ist der Betrag, der aufsichtsrechtlich zur Sicherung der Belange unserer Mitglieder gedeckt sein muss.

*) Entspricht dem Jahresüberschuss zuzüglich der Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

***) Entspricht dem Jahresfehlbetrag zuzüglich der Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Risikobericht

Risiko-Management-System

Die Sterbekasse als kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit unterliegt nach § 210 Abs. 1 VAG nicht den Vorschriften des § 91 Abs. 2 des Aktiengesetzes.

Risiken der künftigen Entwicklung

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten bleiben weiterhin von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg der Sterbekasse. Den daraus resultierenden Risiken wie Emittenten-, Zinsänderungs- und Währungsrisiken trägt die Zusammensetzung des Portfolios unter Berücksichtigung der Anlageverordnung Rechnung. Dabei nutzen wir die Expertise der Deutsche Bank Gruppe. Wir sehen hier keine akuten Ausfallrisiken.

Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorschriften werden beachtet.

Versicherungstechnische Risiken

Die zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen angewandten Rechnungsgrundlagen zum Sterblichkeitsverlauf und für Rückkäufe werden vom Verantwortlichen Aktuar kontinuierlich hinsichtlich ihrer Angemessenheit geprüft. Die Berechnungen enthalten angemessene Sicherheitsspannen.

Operationale Risiken

Der EDV-Bereich der Sterbekasse wird kontinuierlich einer Risikobetrachtung unterzogen, um störungsfreie Arbeitsabläufe zu gewährleisten. Hard- und Software wurden erneuert, damit Datenerfassung, -haltung und -zugang im laufenden Betrieb dem aktuellen technischen Stand entsprechen.

Einschätzung der künftigen Entwicklung

Das weltweite Wirtschaftswachstum zeigt sich zunehmend robust und die prospektiven Indikatoren deuten darauf hin, dass der weltweite Aufschwung auch in diesem Jahr noch anhält. Der Einkaufsmanagerindex „JP Morgan Global All Industry PMI“ ist im Februar 2017 auf 53,5 gestiegen. Diese Umfrage basiert sowohl auf Daten des produzierenden Gewerbes als auch der Dienstleistungen und lässt ein Wirtschaftswachstum in 2017 von über 3 % durchaus erwarten. Insbesondere die kleinen und mittleren US-Unternehmen sehen sehr positiv in die Zukunft und erwarten sich von der Trump-Administration deutliche Erleichterung, was die Regulierung ihrer Geschäftsmodelle anbelangt. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die Unternehmenssteuerreform in den USA die Körperschaftsteuer um etwa 10 % reduzieren wird. Zudem sind umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen von der neuen US-Regierung angekündigt worden. Deren Umsetzung – sofern alle Politikprozesse erfolgreich durchlaufen werden – würde allerdings eher in das Jahr 2018 und folgende fallen. Auch wenn in China die BIP-Daten ganz leicht rückläufig sind, so gehen wir jedoch weiterhin davon aus, dass die Schwellenländer den größten Beitrag zum weltweiten Wachstum leisten werden. So dürfte auch in Brasilien die Rezession beendet sein. Dank massiver expansiver Geldpolitik ist auch die Wachstumsdynamik in Japan und der Eurozone leicht nach oben gerichtet.

2017 ist für die Geldpolitik ein sicherlich entscheidendes Jahr, da die US-Notenbank unserer Erwartung nach mehrmals die Zinsen anheben wird und auch die EZB ihre geldpolitischen Stimuli nicht mehr erweitern wird. Im Gegenteil: die Ankaufsvolumina der EZB werden ab April 2017 leicht zurückgefahren und es ist durchaus möglich, dass in der zweiten Jahreshälfte der Diskontsatz sich von -0,4 % leicht nach oben bewegen wird. Weltweit gehen die Ängste einer deflationären Entwicklung zurück und die Unsicherheit an den Rentenmärkten steigt an, ob die Notenbanken eine Normalisierung ihrer Geldpolitik zukünftig anstreben. Ganz entscheidend wird auch die Wiederbesetzung der Notenbankspitze in den USA sein.

Insbesondere die negativen Einlagenzinsen in der Eurozone (sowie in der Schweiz und einigen wenigen anderen Ländern) führen zu einer außerordentlich schwierigen Lage für das Kassen- und Rentenmanagement. Weiterhin liegen die Renditen am Markt für europäische Staatsanleihen hoher Bonität am kurzen Ende der Zinskurve im negativen Bereich, so dass diese Rentenanlagen als unattraktiv einzustufen sind. Wir erwarten für die Risikoprämien der Staatsanleihen aus der Eurozonenperipherie immer wieder erhöhte Volatilität und werden Marktschwankungen nur gelegentlich zur Erzielung von Kursgewinnen ausnutzen. Insgesamt sind die Risiken für Anleihen aus der Eurozone signifikant, da die politische Unterstützung sowohl der Europäischen Union als auch der Eurozone sehr fragil geworden ist. Das Referendum in Großbritannien, welches zum Ausstieg aus der EU führt, ist ein gravierender Einschnitt in der europäischen Geschichte zur Integration. Zudem ist abzuwarten, ob die wichtigen Wahlen in Frankreich (sowohl Präsidentschaftswahl als auch Wahlen im Juni zur Nationalversammlung), Bundestagswahl in Deutschland als auch eventuelle Neuwahlen in Italien Anlass geben könnten, dass die internationalen Investoren erneut eine höhere Risikoprämie für Rentenanlagen einfordern. Deshalb sehen wir eine relativ höhere Attraktivität in Emerging Markets-Anleihen sowie US-Rentenpapieren. Da jedoch ein Zurückhedgen des USD in den Euro mittlerweile teuer geworden ist, sind USD-Rentenpapiere nur attraktiv auf ungehedgter Basis.

Auch wenn die absolute aktuelle Aktienbewertung nicht mehr als sehr günstig zu bezeichnen ist, so sehen Aktien im Vergleich zu anderen Assetklassen langfristig betrachtet immer noch interessant aus. Insbesondere Unternehmen im Euroraum mit stabiler und hoher Dividendenrendite bleiben attraktiv. Ebenso verfolgen wir eine globale Diversifizierung je nach Marktgegebenheit in den Schwellenländern. Die Unternehmensgewinne sind sehr solide und erstmals seit vielen Jahren sehen wir in den ersten Kalendermonaten des Jahres keine negative Revision der Unternehmensgewinne.

Die Hauptrisiken für die Aktienmärkte bleiben politische Unsicherheiten in der Eurozone sowie das Risiko der Deglobalisierung, ausgelöst von protektionistischen und nationalistischen Wirtschaftspolitiken. Ein eventueller Handelskrieg zwischen den USA und China würde sicherlich zu Sorgen um eine Weltrezession führen. Daher wollen wir trotz der Nullverzinsung die Kassenhaltung relativ hoch halten. Hohe Volatilität kann regelmäßig dazu genutzt werden, indem man antizyklisch die Aktienquote dynamisch verändert.

Sonstige künftige Entwicklungen

Die Zukunft der Sterbekasse hängt maßgeblich ab von der Entwicklung der Mitgliederzahl, die von der personellen Entwicklung der Deutsche Bank Gruppe bestimmt wird.

Ausblick

Wir erwarten, dass die laufenden Beitragseinnahmen den weiter sinkenden Mitgliederzahlen folgen werden.

Für die Aufwendungen für Versicherungsfälle insgesamt (Sterbefälle, Abläufe sowie Rückkäufe) gehen wir für 2017 von einem moderaten Anstieg aus.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden wegen der im Jahr 2016 abgeschlossenen Modernisierung unserer IT-Infrastruktur wieder sinken.

Es bleibt fraglich, ob die im Berichtsjahr erzielten Gewinne aus dem Abgang von Wertpapieren auch im laufenden Jahr wieder erzielt werden können und ob die Lage an den Kapitalmärkten keine Abschreibungen erforderlich machen wird. Bei den laufenden Erträgen aus Kapitalanlagen und beim nicht versicherungstechnischen Ergebnis gehen wir davon aus, dass sie in gleicher Höhe wie im Vorjahr anfallen werden. Infolge der vorgenannten Angaben rechnet die Sterbekasse mit einem stabilen Gesamtüberschuss für das Jahr 2017.



2016
Bilanz

Bilanz zum 31.12.2016

Aktiva in €	2016	2015
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	406.572,87	920,80
II. Geleistete Anzahlungen	0,00	301.444,85
	406.572,87	302.365,65
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.849,95	15.849,95
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22.237.999,93	22.093.982,98
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	39.193.075,81	38.655.807,15
3. Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	7.000.000,00	9.000.000,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten	5.000.996,31	4.500.212,23
	73.432.072,05	74.250.002,36
	73.447.922,00	74.265.852,31
C. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer	33.432,60	22.729,52
II. Sonstige Forderungen	112.001,53	408.501,66
	145.434,13	431.231,18
D. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	22.567,21	24.499,01
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	1.473.227,95	176.391,62
	1.495.795,16	200.890,63
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	634.848,80	781.411,58
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	7.998,83	1.110,66
	642.847,63	782.522,24
	76.138.571,79	75.982.862,01

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Frankfurt am Main, im Mai 2017


Uwe Bell
Treuhänder

Passiva in €		2016	2015
A. Eigenkapital			
Gewinnrücklagen			
Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		4.800.000,00	4.100.000,00
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Deckungsrückstellung	64.450.494,90		64.776.189,70
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	377.350,00		301.581,85
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	2.831.663,73		3.077.795,18
		67.659.508,63	68.155.566,73
C. Andere Rückstellungen			
I. Steuerrückstellungen	0,00		19.933,00
II. Sonstige Rückstellungen	146.100,00		122.089,00
		146.100,00	142.022,00
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	3.477.370,48		3.512.238,56
II. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: 48,84 (Vorjahr: 32,03)	55.592,68		72.877,43
		3.532.963,16	3.585.115,99
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		0,00	157,29
		76.138.571,79	75.982.862,01

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach den am 6. September 2016 genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden ist.

Frankfurt am Main, 2. Mai 2017



Dr. Günter Schmidt
Verantwortlicher Aktuar

A landscape photograph featuring a long, straight row of tall, thin trees with green foliage, stretching from the left side towards the right horizon. In the background, behind the trees, a large, light-colored building is visible. The foreground consists of a grassy field. The sky is a clear, pale blue. The text '2016 Gewinn & Verlust' is overlaid on the upper portion of the image.

2016 Gewinn & Verlust

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12.2016

in € (negativ = Aufwand)	2016	2015
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
Gebuchte Beiträge	985.438,10	1.031.204,26
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	620.771,90	1.115.218,10
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a. Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa. Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	191.513,04	182.038,84
bb. Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2.018.722,83	1.866.149,30
	2.210.235,87	2.048.188,14
b. Erträge aus Zuschreibungen	101.438,39	58.226,89
c. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	644.768,66	2.387.459,25
	2.956.442,92	4.493.874,28
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	472,09	1.844,49
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a. Zahlungen für Versicherungsfälle	-2.894.840,79	-3.148.655,78
b. Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-74.461,28	-111.662,98
	-2.969.302,07	-3.260.318,76
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung		
aus dem regulären Geschäft	325.694,80	-454.111,10
aus der Rechnungszinssenkung	0,00	-5.657.424,00
	325.694,80	-6.111.535,10
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen	-654.760,03	-1.869.090,69
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Verwaltungsaufwendungen	-146.830,80	-95.350,03
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-110.285,91	-165.351,35
b. Abschreibungen auf Kapitalanlagen	0,00	-441.896,19
c. Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-6.543,00	-32.125,00
	-116.828,91	-639.372,54
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-159.710,77	-164.500,98
11. Versicherungstechnisches Ergebnis		
aus dem regulären Geschäft	841.387,23	159.397,03
aus der Rechnungszinssenkung	0,00	-5.657.424,00
	841.387,23	-5.498.026,97

in € (negativ = Aufwand)		2016	2015
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		29.085,83	14.835,63
2. Sonstige Aufwendungen		-174.538,59	-191.622,66
3. Ergebnis der regulären Geschäftstätigkeit			
aus dem regulären Geschäft	695.934,47		-17.390,00
aus der Rechnungszinssenkung	0,00		-5.657.424,00
		695.934,47	-5.674.814,00
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.065,53	24.814,00
5. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			
aus dem regulären Geschäft	700.000,00		7.424,00
aus der Rechnungszinssenkung	0,00		-5.657.424,00
		700.000,00	-5.650.000,00
6. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
aus der Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			
aus der Rechnungszinssenkung		0,00	5.657.424,00
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			
aus dem regulären Geschäft		-700.000,00	-7.424,00
8. Bilanzgewinn		0,00	0,00



Anhang

Anhang

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 wurden entsprechend den Vorschriften des HGB und der RechVersV aufgestellt. Ergänzend zur Erhöhung der Transparenz der Vorjahresbeträge wurden abweichend von Formblatt 3 RechVersV Aufgliederungen bedeutender Posten der Gewinn- und Verlustrechnung in „aus dem regulären Geschäft“ und „aus der Rechnungszinssenkung“ vorgenommen. Aufgrund der Befreiungsvorschrift (§ 61 Abs. 1 Nr. 4 RechVersV) haben wir von den Vereinfachungsvorschriften (§ 62 RechVersV) in Einzelfällen Gebrauch gemacht.

Die Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Sterbekasse betreibt weder das aktive noch das passive Rückversicherungsgeschäft.

Wir haben das Wahlrecht gemäß § 341b HGB für alle Inhaberschuldverschreibungen wahrgenommen. Bei Nichtausübung dieses Wahlrechts ergäben sich nachfolgende Änderungen wichtiger Kennzahlen:

1. Die Kapitalanlagen wären um rund 0,3 % niedriger.
2. Der Gesamtüberschuss betrüge T€ 1.119.
3. Die Nettoverzinsung läge bei 3,5 %.

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag bzw. am Anschaffungs- oder Abrechnungstag umgerechnet.

Am Abschlussstichtag betrug der Devisenkassamittelkurs für je 1 EUR:

Norwegen	9,0863 NOK
Australien	1,4596 AUD
USA	1,0541 USD

Hinweis: « - » in Tabellen des Anhangs bedeuten Abzugsposten oder Aufwand.

Aktiva

Die Entwicklung der Aktivposten A (Immaterielle Vermögensgegenstände) und B (Kapitalanlagen) ist in der Übersicht auf Seite 28 dargestellt.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die entgeltlich erworbenen Konzessionen, gewerblichen Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über drei bzw. zehn Jahre linear abgeschrieben. Es handelt sich dabei ausschließlich um EDV-Software.

Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Grundstücke werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und, soweit erforderlich, außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert. Es handelt sich um 3 Mietwohngrundstücke mit 27 Wohneinheiten und 17 Garagen. Der ausgewiesene Betrag beinhaltet die Grund- und Bodenwerte sowie die Erinnerungsposten der Häuser und Garagen.

II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Dieser Posten enthält ausschließlich Anteile von sieben Wertpapierpublikumsfonds in Höhe von 12.145.450,51 € sowie zwei Immobilienspezialfonds in Höhe von 10.092.549,42 €. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten oder zu den niedrigeren Börsenkursen bzw. Rücknahmepreisen. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Die Sterbekasse ist mit mehr als dem zehnten Teil an dem Investmentvermögen DWS Invest II European Equity Focussed Alpha FD beteiligt. Das Anlageziel des Investmentvermögens sind überwiegend Aktien europäischer Unternehmen. Zum Bilanzstichtag lag der Zeitwert um 130.600,00 € über dem Buchwert in Höhe von 965.700,00 €. Für das Geschäftsjahr erfolgte keine Ausschüttung.

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten wird gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Der Ermittlung des beizulegenden Wertes liegt die Annahme zugrunde, dass die Sterbekasse beabsichtigt, diese Papiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Über pari erworbene Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden mit der Effektivzinsmethode amortisiert.

Die Zugänge betreffen insgesamt zwei Staatsanleihen von Italien und Frankreich. Im Bestand befinden sich vier Anleihen aus Portugal und Italien, den sogenannten PIIGS-Staaten, im Buchwert von 8.310.883,80 €.

In den Inhaberschuldverschreibungen befinden sich Wertpapiere, die mit 235.565,87 € über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden. Der Buchwert beträgt 7.413.348,32 €. Die Sterbekasse hat keine Abschreibungen vorgenommen, da sie beabsichtigt, diese Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu behalten und eine Rückzahlung zum Nennwert erwartet.

3. Sonstige Ausleihungen

Es handelt sich ausschließlich um Namenspfandbriefe von:

	€
Öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	4.000.000,00
Privatrechtliche Kreditinstitute	3.000.000,00
Stand am 31.12.2016	7.000.000,00

Die Bewertung erfolgte gemäß § 341c Abs. 1 HGB zu Nominalbeträgen.

4. Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bewertung erfolgt zum Nennwert. Es handelt sich im Wesentlichen um ein kurzfristiges Termingeld bei einem Kreditinstitut.

Forderungen

Der Ansatz der Forderungen erfolgt grundsätzlich zum Nennwert. Akute Ausfallrisiken sind nicht zu erkennen. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen waren nicht erforderlich.

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

Dabei handelt es sich ausschließlich um rückständige Beiträge. Soweit erforderlich, wird das Mahnverfahren eingeleitet.

II. Sonstige Forderungen

Die sonstigen Forderungen betreffen überwiegend Forderungen aus Steuern (70.465,91 €) sowie Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten in Höhe von 40.674,53 €. Den Forderungen an Mieter aus umlagefähigen Nebenkosten stehen Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen in Höhe von 32.617,21 € gegenüber.

Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

Die Sachanlagen – im Wesentlichen IT-Hardware – werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer liegt zwischen vier und sieben Jahren. Geringwertige Vermögensgegenstände bis zu einem Nettobetrag von 410,00 € werden im Anschaffungsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Bewertung der laufenden Guthaben bei drei Kreditinstituten sowie des Kassenbestands (446,44 €) erfolgt zum Nennwert.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die Bewertung erfolgt zum Nennbetrag.

			€
Abgegrenzte Zinsen und Mieten			
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	593.711,94		
Namenschuldverschreibungen	41.125,75		
Einlagen bei Kreditinstituten	11,11	634.848,80	
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			7.998,83
Stand am 31.12.2016			642.847,63

Die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Vorauszahlungen von Wartungskosten und Lizenzgebühren.

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen und die im Vergleich mit den übergeleiteten Anschaffungskosten daraus resultierenden Bewertungsreserven betragen zum Bilanzstichtag:

					31.12.2016
inT€	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungsreserven
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	16	5.100	5.084	0	5.084
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22.238	23.219	981	0	981
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	39.193	41.274	2.317	236	2.081
Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen					
Namenschuldverschreibungen	7.000	7.811	811	0	811
Einlagen bei Kreditinstituten	5.001	5.001	0	0	0
Gesamt *	73.448	82.405	9.193	236	8.957

* Rundungsdifferenzen möglich

					31.12.2015
inT€	Übergeleitete Anschaffungskosten	Zeitwerte	Stille Reserven	Stille Lasten	Bewertungsreserven
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	16	5.100	5.084	0	5.084
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22.094	22.952	858	0	858
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	38.656	40.721	2.428	362	2.066
Zum Nennwert bilanzierte Kapitalanlagen					
Namenschuldverschreibungen	9.000	9.732	732	0	732
Einlagen bei Kreditinstituten	4.500	4.500	0	0	0
Gesamt *	74.266	83.005	9.101	362	8.739

* Rundungsdifferenzen möglich

Die übergeleiteten Anschaffungskosten sind die Buchwerte zzgl. evtl. Agien bzw. abzgl. evtl. Disagien. Die Ermittlung des Zeitwertes der Grundstücke basiert auf einem Wertgutachten eines externen Sachverständigen zum Wertermittlungsstichtag 28. Juli 2015. Die Zeitwerte der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere wurden anhand der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise am Stichtag ermittelt.

Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen wurden von der Deutsche Bank Gruppe unter Verwendung einer vergleichbaren Swap-Fälligkeit zur Ermittlung der Credit Spreads berechnet. Anschließend wurde ein Vergleich zwischen ermittelten Credit Spreads der Namensschuldverschreibung für vergleichbare Emittenten durchgeführt zur Überprüfung der marktgerechten Kurse. Von einer Zeitwertberechnung für die Einlagen bei Kreditinstituten wurde abgesehen, da die Restlaufzeit sehr kurzfristig ist.

Entwicklung der Aktivposten A (Immaterielle Vermögensgegenstände) und B (Kapitalanlagen) im Geschäftsjahr 2016 (Muster 1 RechVersV)

inT€	Aktivposten						
	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr
A Immaterielle Vermögensgegenstände							
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1	124	301	0	0	19	407
II. Geleistete Anzahlungen	301	0	-301	0	0	0	0
Summe A	302	124	0	0	0	19	407
B I Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	16						16
B II Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22.094	6.913	0	6.870	101	0	22.238
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	38.656	3.298	0	2.761*	0	0	39.193
3. Sonstige Ausleihungen Namensschuldverschreibungen	9.000	0	0	2.000	0	0	7.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	4.500	17.101	0	16.600	0	0	5.001
Summe B II	74.250	27.313	0	28.232	101	0	73.432
Insgesamt	74.568	27.437	0	28.232	101	19	73.855

* inklusive Amortisation in Höhe von T€ 261

Passiva

Eigenkapital

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen betreffen ausschließlich die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG. Im Berichtsjahr erfolgte eine Zuführung in Höhe von 700.000,00 €.

	€
Stand am 31.12.2015	4.100.000,00
Einstellung aus dem Gesamtüberschuss des regulären Geschäftes 2016	700.000,00
Stand am 31.12.2016	4.800.000,00

Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wurde zum 31. Dezember 2016 individuell mit risikorechten Reserveprämien sowohl für den alten Tarif als auch für den ab 21.12.2012 geltenden Unisex-Tarif berechnet (Individualdeckungsrückstellung). Dabei gilt für die Berechnung des Unisex-Tarifes ein Rechnungszins von unverändert 1,75 % und für den Alt-Tarif von 2,75 % .

	€	€
Stand am 31.12.2015		64.776.189,70
Auflösung im Geschäftsjahr plus Zuführung Garantiezins (1,75 % bzw. 2,75 % für 2016)	-946.466,70	
Zuweisung aus der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (1 % bzw. 2,75 % Bonus)	620.771,90	
Veränderung aus dem regulären Geschäft		-325.694,80
Stand am 31.12.2016		64.450.494,90

II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (inkl. Bewertungsreserven)

	Rückkäufe €	Versicherungsfälle €	Gesamt €
Stand am 31.12.2015	81.148,44	220.433,41	301.581,85
im Geschäftsjahr ausgezahlt	11.541,69	123.504,71	135.046,40
durch Verjährung beendet	1.387,05	4.554,78	5.941,83
weiterhin zurückgestellt	68.219,70	92.373,92	160.593,62
zurückgestellt im Geschäftsjahr	28.319,72	188.436,66	216.756,38
Stand am 31.12.2016	96.539,42	280.810,58	377.350,00

Für jeden Versicherungsfall oder Rückkauf wurde die Höhe der Rückstellung einzeln festgestellt. In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind eine individuell ermittelte Spätschadenrückstellung für erst nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordene Versicherungsfälle in Höhe von 20.181,17 € sowie anteilige noch nicht ausgezahlte Bewertungsreserven in Höhe von 15.533,72 € enthalten. Diese wurden erfolgsneutral der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung entnommen.

III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	€	€
Stand am 31.12.2015		3.077.795,18
Entnahme für Gewinnzuschläge	-138.669,32	
Entnahme für Beiträge, die zur Leistungserhöhung in die Deckungsrückstellung eingehen (1 % bzw. 2,75 % Bonus)	-620.771,90	
Entnahme Bewertungsreserven	-141.450,26	-900.891,48
Zuführung aus dem Gesamtüberschuss		654.760,03
Stand am 31.12.2016		2.831.663,73

Von diesen T€ 2.832 sind gemäß Beschlüssen der Mitgliederversammlungen noch ca. T€ 180 für Gewinnzuschläge 2017 und T€ 865 für Bewertungsreserven gebunden.

Nach dem Vorschlag des Vorstands in Abstimmung mit dem Verantwortlichen Aktuar werden bei entsprechendem Beschluss der Mitgliederversammlung am 7. Juni 2017 bis zu T€ 826 zusätzlich gebunden.

Andere Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen die Kosten des Verantwortlichen Aktuars und des Jahresabschlusses. Die Bewertung erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages.

Andere Verbindlichkeiten

Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit Laufzeiten länger als fünf Jahre. Die Verbindlichkeiten sind nicht mit Pfandrechten besichert.

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

	31.12.2016 €	31.12.2015 €
gutgeschriebene Überschussanteile (Beitragsdividende)	3.386.505,23	3.426.931,20
vorausempfangene Beiträge	90.839,94	85.307,36
Übrige	25,31	0,00
	3.477.370,48	3.512.238,56

II. Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2016 €	31.12.2015 €
Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus		
Nebenkostenvorauszahlungen	32.617,21	31.438,01
abgerechneten Nebenkosten	123,49	0,00
überzahlten Mieten	731,50	2.031,50
Lieferanten und Dienstleister	22.071,64	39.375,89
Kapitalertragsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag	48,84	32,03
	55.592,68	72.877,43

Den Verbindlichkeiten gegenüber Mietern aus Nebenkostenvorauszahlungen stehen Forderungen in Höhe von 40.674,53 € gegenüber.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge

Bei den gebuchten Beiträgen handelt es sich ausschließlich um laufende monatliche Beiträge aus Einzelversicherungen. Darin enthalten sind Unfallzusatzversicherungen mit 37.025,64 €. Die Herkunft ist überwiegend aus dem Inland.

2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Dabei handelt es sich ausschließlich um den gemäß dem Beschluss der Mitgliederversammlung zur Leistungserhöhung (Bonus) resultierenden Betrag.

3. Erträge aus Kapitalanlagen

Erträge aus	2016 €	2015 €
Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (Mieten)	191.513,04	182.038,84
Aktien	0,00	20.000,00
Anteile an Investmentvermögen	701.302,11	299.399,48
Inhaberschuldverschreibungen	1.119.126,52	1.304.322,37
Namenschuldverschreibungen	198.222,12	241.189,33
Einlagen bei Kreditinstituten	72,08	1.238,12
Zuschreibungen	101.438,39	58.226,89
davon aus Anteilen an Investmentvermögen	101.438,39	58.226,89
Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen	644.768,66	2.387.459,25
davon aus Aktien	0,00	320.316,14
davon aus Anteilen an Investmentvermögen	644.768,66	1.540.681,08
davon aus Inhaberschuldverschreibungen	0,00	526.462,03
	2.956.442,92	4.493.874,28

4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

Bei diesem Betrag handelt es sich im Wesentlichen um Mahngebühren in Höhe von 435,00 € (Vj. 1.825,00 €).

5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Zahlungen für Versicherungsfälle gliedern sich wie folgt:

	2016 €	2015 €
Sterbegelder bei Tod	-1.294.542,79	-1.344.915,67
Sterbegelder bei Ablauf	-1.431.979,95	-1.598.790,34
Rückkäufe	-168.318,05	-204.949,77
	-2.894.840,79	-3.148.655,78

6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen

In 2016 verringerte sich die Deckungsrückstellung um per Saldo 325.694,80 €, bedingt durch den Abgang der Deckungsrückstellung der ausgezahlten Versicherungsleistungen und Rückkäufe, die durch die Zuweisungen aus Bonus und Rechnungszins nicht ausgeglichen wurden.

7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen

Bei den Aufwendungen handelt es sich ausschließlich um erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen (Überschussbeteiligung).

8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betreffen ausschließlich Verwaltungsaufwendungen und beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für IT-Wartung und IT-Support (99.682,80 €), sonstige Beratung (13.000,00 €) und Werbekosten (12.500,00 €).

9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2016 €	2015 €
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen		
Bewirtschaftungskosten der Wohngrundstücke	-88.901,48	-153.290,31
Verwaltungsaufwendungen aus Kostenverteilung	-21.227,78	-11.852,24
Sonstige	-156,65	-208,80
Abschreibungen		
Anteile an Investmentvermögen	0,00	-441.896,19
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		
Anteile an Investmentvermögen	-6.543,00	0,00
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,00	-32.125,00
	-116.828,91	-639.372,54

10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Dieser Posten betrifft mit 159.415,92 € (Vj. 159.196,82 €) die Verzinsung für angesammelte Gewinnanteile.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Erstattungszinsen (14.503,00 €), Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (9.830,45 €) sowie Zinsen des laufenden Bankkontos (3.931,51 €).

2. Sonstige Aufwendungen

Die Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen die Kosten des Verantwortlichen Aktuars (70.000,00 €), des Jahresabschlusses einschließlich Offenlegung (62.000,00 €) sowie der steuerlichen Beratung (32.507,55 €).

3. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Erstattung von ausländischer Quellensteuer für Vorjahre.

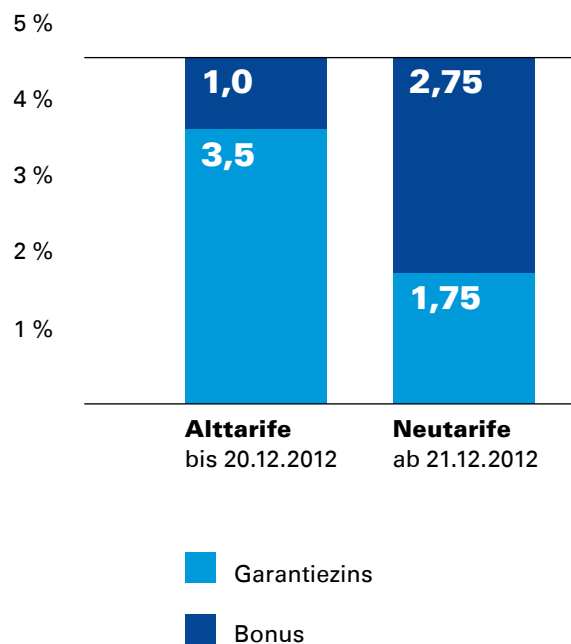
Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Verantwortlicher Aktuar schlagen vor:

1. Auf alle im Kalenderjahr 2018 fällig werdenden satzungsmäßigen Sterbegeldleistungen wird ein Gewinnzuschlag von 15 % gewährt, wenn bei Eintritt des Versicherungsfalles die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat.
2. Auf alle Versicherungen, die bis zum 31. Dezember 2016 in Kraft getreten sind und am 31. Dezember 2017 noch bestehen, wird ein zusätzlicher Gewinn (Bonus) in folgender Höhe gewährt:
 - a. Für Versicherungen nach dem bis 20. Dezember 2012 gültigen Tarif, der eine Garantieverzinsung von 3,5 % vorsieht, einen Bonus in Höhe von 1 % der für jede Versicherung vorhandenen Deckungsrückstellung des Jahresabschlusses 2016.
 - b. Für Versicherungen nach dem ab 21. Dezember 2012 gültigen Tarif, der eine Garantieverzinsung von 1,75 % vorsieht, einen Bonus in Höhe von 2,75 % der für jede Versicherung vorhandenen Deckungsrückstellung des Jahresabschlusses 2016.

Die Gewinnanteile werden am Ende des Kalenderjahres 2017 gutgeschrieben und zur Erhöhung des Sterbegeldes verwendet.

Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung bedürfen der Bestätigung der Unbedenklichkeit (Zustimmung) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).



Sonstige Angaben

Organe

Aufsichtsrat

Jürgen Dobritzsch
Vorsitzender
bis 31.3.2016
Chief Financial Officer
Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG
& Co. KGaA Köln

Michael Brod
Vorsitzender
ab 1.4.2016
Director Labour Relations
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Marissa Horvatin
stellv. Vorsitzende
ab 3.6.2016
Managing Director PW&CC
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Dr. Michael Fleischmann
Director Group Tax
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Dr. Ulrich Herzog
Director Human Resources
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Martina Klee
Betriebsratsvorsitzende
Deutsche Bank AG
Eschborn am Taunus

Michael Schwarz
Mühlacker

Rolf Vreden
Hofheim

Vorstand

Gabriele Buchs
Head of Global Benefits &
Reward
Germany
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Gerhard-Christoph Ihle
Associate General Counsel
Group Legal Services
Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main

Georg Schuh
Geschäftsführer
Deutsche Asset
Management
International GmbH
Frankfurt am Main

Geschäftsführung

Elmar Tiegelkamp
Frankfurt am Main

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, über die zu berichten wäre.

Personal

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Arbeitnehmer beschäftigt.

Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Sterbekasse hat im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für die Tätigkeit der Mitglieder des Geschäftsführungsorgans, des Aufsichtsrats sowie der früheren Mitglieder der bezeichneten Organe und ihrer Hinterbliebenen getragen. Des Weiteren hat die Sterbekasse keine Vorschüsse und Kredite oder Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen gewährt.

Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB liegen nicht vor.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Finanzverwaltung hat die Steuerfreiheit für Dividendenerträge und Kursgewinne auf Aktien durch entsprechende Steuerbescheide für die Veranlagungszeiträume bis 2014 bestätigt. Im Hinblick auf den schwierigen Sachverhalt und die Vorläufigkeit der Steuerbescheide besteht ein latentes Risiko, dass die Finanzverwaltung ihre Auffassung hierzu möglicherweise auch rückwirkend ändern könnte. So könnten dann diese Erträge wieder steuerpflichtig werden mit der Folge, dass die Sterbekasse hierfür Steuern zahlen müsste. In diesem nach heutiger Einschätzung unwahrscheinlichen Falle würden wir eine Entscheidung vor dem Finanzgericht anstreben.

Es besteht eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von T€ 3.907 zur Abnahme von Anteilen eines Immobilienspezialfonds bis zum 31. Dezember 2018.

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von insgesamt T€ 80 aus IT-Dienstleistungsverträgen. Diese Verträge haben noch Restlaufzeiten zwischen 8 und 16 Monaten.

Abschlussprüferhonorar (§ 285 Nr. 17 HGB)

Das Honorar für den Abschlussprüfer betrifft mit 42.016,81 € die Abschlussprüfung und mit 27.317,27 € die Steuerberatung.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen (§ 285 Nr. 21 HGB)

Der Sterbekasse werden von der Deutsche Bank AG der Bezug wesentlicher Dienstleistungen und die Nutzung von Vermögensgegenständen unentgeltlich überlassen.

Verbandszugehörigkeit

Die Sterbekasse ist Mitglied des Deutschen Sterbekassenverbands.

Frankfurt am Main, 2. Mai 2017

Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe



Gabriele Buchs

Vorstand


Gerhard-Christoph Ihle



Georg Schuh

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe
– Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sterbekasse für die Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe – Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit –, Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sterbekasse. Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sterbekasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sterbekasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sterbekasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 2. Mai 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer



Horst
Wirtschaftsprüferin

Sterbekasse für die
Angestellten der Deutsche Bank-Gruppe

Postanschrift:
Alfred-Herrhausen-Allee 16–24
65760 Eschborn am Taunus

Telefon:
(069) 910-339-73/74/75

Telefax:
(069) 910-38077

E-Mail:
elmar.tiegelkamp@db.com
info.sterbekasse@db.com
info@db-sterbekasse.de

Internet:
www.db-sterbekasse.de

